

WENN SCHÜTZEN MARSCHIEREN

Text: Heinz Brand Melodie: Hohe Tannen

Grüß dich Lohne, du Stadt die wir lieben,
heute findest du keine Ruh,
|: Wenn wir Schützen durch Lohne marschieren,
grüßen Freunde und winken uns zu. :|

Lasst uns fröhlich die Tage genießen,
Alt und Jung schau'n nicht auf die Zeit.
|: Lohner Schützen sind stets guter Laune,
und auch immer zum Helfen bereit. :|

Frohes Lachen und frohe Gesichter,
blauer Himmel und Sonnenschein.
|: Grüß dich Lohne, Stadt der 1000 Schützen.
Wir sind Lohner und wollen es sein. :|

LOHNER LIED

Text: Ludwig Brill Musik: Wilhelm Möller

Aller deutschen Städte Krone,
wenn auch weniger bekannt,
|: ist mein Heimatstädtchen Lohne
in dem Oldenburger Land. :|

Schöne Straßen und Paläste
zieren zwar mein Lohne nicht,
|: doch es birgt in sich das Beste,
was zu aller Herzen spricht. :|

Gute Menschen, treu und bieder,
ohne Falsch und ohne Fehl,
|: das sind meine Schwestern Brüder,
sie sind meiner Freude Quell. :|

Darum schn ich mich nach Lohne,
meinem Heimatort zurück,
|: wenn ich dort dann wieder wohne
hab' ich wieder all mein Glück. :|

DIE DUNKLE NACHT

Musik: Georg Blumensaat

Die dunkle Nacht ist nun vorbei
und herrlich beginnt es zu tagen,
frisch auf Kameraden, die Arbeit macht frei,
frisch auf nun, wir wollen es wagen.
Grün wie die Tanne ist unser Kleid,
Danner Schützen in sturmschwerer Zeit.

Ein Leuchten überstrahlet das Feld,
auf dem noch liegen die Ketten.
Ein starker Hauptmann ward uns gesandt,
die Danner, die Danner zu retten.
Grün wie die Tanne ist unser Kleid,
Danner Schützen in sturmschwerer Zeit.

MÜHLENKAMPLIED

Original: Westerwaldlied

Heute wollen wir marschier'n,
einen neuen Marsch probier'n,
durch den schönen Mühlenkamp,
ja da pfeift der Wind so kalt.
O, du schöner Mühlenkamp,
über deinen Höhen pfeift der Wind so kalt;
jedoch der kleinste Sonnenschein,
dringt tief ins Herz hinein.

Und die Grete und der Hans
geh'n des Sonntags gern zum Tanz,
weil das Tanzen Freude macht
und das Herz im Leibe lacht.
O, du schöner Mühlenkamp,
über deine Höhen pfeift der Wind so kalt;
jedoch der kleinste Sonnenschein,
dringt tief ins Herz hinein.

Ist das Tanzen dann vorbei,
gibt's gewöhnlich Keilerei,
und den Bursch, den das nicht freut,
ja man sagt, der hat kein' Schneid.
O, du schöner Mühlenkamp,
über deine Höhen pfeift der Wind so kalt;
jedoch der kleinste Sonnenschein,
dringt tief ins Herz hinein.

1000 UND 1 NACHT

Text und Musik: Klaus Lage und Band

Du wolltest dir bloß den Abend vertreiben
Und nicht grad allein gehn und riefst bei mir an.
Wir waren nur Freunde und wollten's auch bleiben,
Ich dacht' nicht im Traum, dass was passieren kann.
Ich weiß nicht, wie ewig wir zwei uns schon kennen.
Deine Eltern sind mit meinen damals Kegeln gefahr'n.
Wir blieben zu Haus, du schließt ein vorm Fernseh'n,
Wir war'n wie Geschwister in all den Jahr'n.

Tausendmal berührt, tausendmal ist nichts passiert,
Tausendundeine Nacht – und es hat Zoom gemacht.

Erinnerst du dich, wir ham Indianer gespielt
Und uns an Fasching in die Büsche versteckt.
Was war eigentlich los, wir ham nie was gefühlt,
So eng nebeneinander und doch gar nichts gecheckt.
War alles logisch, wir kennen uns zu lange,
Als dass aus uns noch mal irgendwas wird.
Ich wusst' wie dein Haar riecht und die silberne Spange
Hätt' ich doch schon tausendmal beim Tanzen berührt.

Tausendmal berührt, tausendmal ist nichts passiert,
Tausendundeine Nacht – und es hat Zoom gemacht.

Oh wie viele Nächte wusst' ich nicht, was gefehlt hat,
Wär nie drauf gekommen, denn das warst ja du,
Und wenn ich dir oft von meinen Problemen erzählt hab,
Hätt' ich nie geahnt, du warst er Schlüssel dazu.
Doch so aufgewühlt hab ich dich nie gesehen,
Was war bloß passiert, wir wollten tanzen gehen,
Alles war so vertraut und jetzt alles ganz neu.
Tausendmal berührt, tausendmal ist nichts passiert,
Tausendundeine Nacht – und es hat Zoom gemacht.

